

# Leserinnenbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **15 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



# Zauberlehrling 2000

nach dem Gedicht „Der Zauberlehrling“ von Goethe

von Lislott Pfaff

Frau Natur will endlich ruhn,  
lässt mich ganz alleine machen.  
Ihre Künste sollen nun  
dienen mir im Tausendfachen.  
Ich will neue Form  
in ungemessner Zahl.  
Ihrer Gene Norm  
sei mein Material:

Mehre, mehre dich  
und werde  
auf der Erde  
Kreatur,  
dass mein Schöpfungsseifer sich  
üben kann wie die Natur!

Deine Gene sollen tanzen  
nach der neuen Melodei.  
Trennt euch, Stücke, aus dem Ganzen,  
dass die Ordnung anders sei!  
Schneid' ich Chromosomen,  
bist, Geschöpf, du mein,  
wirst mein gutes Omen,  
sollst mein Kunstwerk sein.

Mehre, mehre dich  
und werde  
auf der Erde  
Kreatur,  
dass mein Schöpfungsseifer sich  
üben kann wie die Natur!

Seht, wie sich die Klone fügen,  
wie es kunstvoll jetzt entsteht!  
Doch es straft mein Schaffen Lügen,  
wenn es nicht wie ich will, geht.  
Ach, die Formen fliessen  
genzenlos davon,  
wollen sich ergiessen  
endlos, Klon um Klon!

Halte, halte!  
Es genügt –  
genug gefügt,  
genug gemehrt!  
Was ich formte, spalte, spalte,  
denn es fügt sich nur verkehrt!

Hätt' ich nur den Zauberschlüssel,  
der ins neue Genschloss passt!  
Hätt' ich nur das wahre Wissen,  
das den tollen Taumel fasst!  
Immer neue Wesen  
bilden sich im Nu.  
Was mein Geschöpf gewesen,  
kommt drohend auf mich zu.

Nein, nicht länger  
darf ich warten:  
Nun entarten  
auch die Menschen.  
Wär' ich bloss ein grosser Sänger,  
könnt' mit Liedern euch verwün-  
schen!

O, ihr Teufel der Retorte,  
soll denn alles euch gehören?  
Ihr seid von der schlimmsten Sorte,  
wollt euch gegen mich verschwören.  
Du verrücktes Gen,  
das nicht stoppen wollte,  
bleib doch endlich stehn,  
beende die Revolte!

Willst du denn  
die Welt umfassen?  
Lass dich hassen,  
lass dich killen!  
Niemals sollst du, Schreckensmon-  
ster,  
deine Machtgelüste stillen.

Schon wächst das nächste Ungeheuer –  
aber jetzt entkommst du nicht.  
Ich vernichte dich im Feuer,  
töte dich mit Gift, du Wicht.  
Ha, es ist gelungen!  
Mit dem starken Gift  
hab' ich es erzwungen,  
das den Zellkern trifft.

Doch der Kern,  
dem Muster treu,  
teilt sich neu  
nach kurzer Weile,  
und auf unsrem Erdenstern  
mehrt sich nun das Gift in Eile.

Und es tötet und zerstört  
alles Leben, das es trifft.  
Und es wütet unerhört,  
dieses unerwünschte Gift.  
Zauberfrau Natur,  
laut ruf ich dich an.  
Sag, was tu ich nur  
gegen meinen Wahn?

„Haltet still,  
ihr Kunstgebilde  
der Forschergilde!  
Denn zum Leben  
weckt euch nur, sofern sie will,  
die Natur in weisem Streben.“

Geschrieben zum Kongress „Basler Appell  
gegen Gentechnologie“ vom 5./16. Nov. 88.



...zu anspruchsvoll!

Liebe Frauen,  
trotzdem ich selbstverständlich weiter-  
hin radikale Feministin bleibe, kündige  
ich hiermit mein Abonnement.  
Ich konnte aus meiner reichen Lebens-  
erfahrung nichts einbringen und hätte  
wirklich aus vielen Bereichen etwas zu  
sagen. Ich möchte Euch gönnen, dass  
Ihr auch die sehr grosse Masse der ge-  
wöhnlichen Durchschnittsfrauen errei-  
chen könntet. Doch für solche Frauen  
hat Euer Heft einen zu anspruchsvollen  
Text. Da kommen nicht alle mit dem  
Text klar!  
Lasst Euch nicht entmutigen – ich wün-  
sche Euch mehr kluge, gut ausgebildete  
Frauen; die Dummen werden trotzdem  
nie aussterben. Aber gerade die sind es,  
welche uns bekämpfen...  
Mit freundlichen Grüssen  
Liny Busch, Zürich

am Boden zerstört!

Liebe Frauen,  
ich möchte das Abonnement der  
'emanzipation' kündigen. Nach dem  
Durchblättern der 'emi' fühle ich mich  
jedesmal „am Boden zerstört“. Soviel  
Krieg, Gewalt, Ungerechtigkeit gegen  
Frauen! Ich sehne mich nach mehr  
LUSTvollem, um wieder KRAFT zu  
schöpfen!  
Andrea Heurteur, Luzern

## SEKRETARIATS-FRUST

Da ich kürzlich leider zwei unerfreu-  
liche Telefon-Erlebnisse hatte, scheint es  
angebracht, in Bezug auf die angegebe-  
ne Sekretariat-Telefonnummer in der  
'emanzipation', mal einige Dinge zu  
klären.

Die angegebene Telefonnummer ist  
meine Privatnummer, und ich bin aus  
Studiengründen ziemlich häufig zu  
Hause, jedoch nicht immer zu den glei-  
chen Zeiten. Deshalb gebe ich auch kei-  
ne Präsenzzeit an.

Die Aussage, ich sei nie erreichbar, ist  
ebenso seltsam wie der Versuch, mich  
am Sonntagmorgen um 9.00 Uhr aus  
dem Bett klingeln zu wollen und sich  
bei meiner Mitbewohnerin über meine  
Abwesenheit zu beschweren (alles vor-  
gekommen).

Falls Ihr aber wirklich mal das Gefühl  
habt, telefonisch nicht an mich ranzu-  
kommen, steht Euch immer noch unser  
Postfach zur Verfügung.

Also dann, ich freue mich nach wie vor  
auf Eure Anrufe und Briefe!

Claudia Göbel